

Die Glasherstellung

Seit dem 4. Jahrtausend vor Christus kannte man in Ägypten und dem Vorderen Orient die Herstellung von Glaskörpern. Um 200 v. Chr. wurde in Syrien die Glaspfeife entwickelt. Durch die Römer kam auch die Technik der Glasherstellung in die germanischen Provinzen. Köln war ein sehr bedeutendes Glasmacherzentrum. Jedoch mit dem Abzug der Römer aus den germanischen Provinzen ging auch das Wissen um die Technik verloren. So treten erst wieder vermehrt im Hochmittelalter in unserer Region Glashütten auf. Die älteste uns bekannte Nennung einer Glashütte im Schwarzwald ist uns durch den Ort Glasehusen am Omersbach bei Besenfeld aus dem Jahre 1218 bekannt. Längst nicht alle jemals vorhandenen Glashüttenstandorte sowie ihr Alter sind heute noch zu rekonstruieren. Doch Flurnamen und Funde lassen aber auf eine Dichte schließen, wie wir sie auch von anderen walddreichen Gebieten Mitteleuropas her kennen.



Neuenbürg Museum



Neuenbürg Museum



Bild aus: „Sternenhimmel über Buhlbach“ von Dora-Luise Klumpp

Ausgangsmaterialien für die Herstellung von Glas waren Quarzsand, Pottasche und Kalk, da reiner Quarzsand erst bei 1600 Grad zu schmelzen beginnt. Durch die Zugabe von etwa 12 Prozent Pottasche (Kaliumkarbonat) und etwa 20 Prozent Kalk entstand ein Gemenge, das schon bei 1100 Grad schmolz und noch bis 500 Grad verformbar blieb.

Dieses in den Waldglashütten gewonnene Gebrauchsglas für Fensterscheiben, Trinkgläser und Flaschen der Bürger und Bauern hatte auf Grund der Verunreinigung der Rohmaterialien durch Eisenoxyde eine ungewollt grünliche Naturfarbe. Klosterhütten stellten dagegen für Kirche und Adel hochwertige farbige Gläser, Butzenscheiben und Kirchenfenster her.

Nach etwa sechs bis zwölf Jahren war das zur Herstellung des Glases benötigte Holz einer Glashütte im Umkreis von zwei Kilometern verbraucht. Dann wurde die Glashütte einschließlich der Wohnsiedlung in ein anderes Waldviertel verlegt. An verschiedenen Plätzen gefundene angeschmolzene Quarzsteine, Ofenmaterial sowie Glasreste sind ein deutlicher Beleg für ehemalige Hüttenplätze.



Bild links:
Schaufel im
Museum Buhlbach
Bild rechts:
Holzformen zur
Flaschenherstellung
Museum Buhlbach

